

Er „sticht“ auch Vögel

Ein Rundblick über Hafer als Vogelfutter

von Olaf Hungenberg – Düsseldorf/Neuss

Schon lange bevor die Ernährung aufbauend auf die Analytik von Nahrungsmitteln zu einer Wissenschaft wurde, beschrieb eine alte Volksweisheit Menschen mit übersprudelnden Tatendrang mit dem Spruch „*ihn sticht der Hafer*“.

Wohl verhilft Hafer einen *müden* Gaul nicht zu einem *stolzen* Ross, dennoch beruht diese alte Volksweisheit auf die Verwendung von Hafer als Kraftfutter in der Nutztierhaltung und hier speziell bei Pferden.

Mit der Ernährungswissenschaft wurde aber die Wahrheit in diesem Ausspruch begründet. . Als gekochter Brei war Hafer bis weit ins 18. Jahrhundert das Grundnahrungsmittel in weiten Teilen Mittel- und Nordeuropas.

In der Zusammensetzung vieler Körnerfuttermischungen für Sittiche, Papeien, Waldvögel, Kanarien und Prachtfinken ist Hafer bzw. sind Haferkerne ein mehr oder weniger fester Bestandteil.

Viele Züchter schenken diesem Bestandteil keine besondere Bedeutung , während andere auf die Verfütterung dieser Komponente besonderen Wert legen.

Der Hafer(*Avena sativa*) ist eine zur Familie der Gräser(*Gramineae* bzw. *Poaceae* = Süßgräser) gehörende Getreideart. Unter dem Begriff Getreide werden die Körnerfrüchte von Kulturgräsern(Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Reis und Mais) zusammengefasst.

Die Kultivierung des Hafer erfolgte in der Bronzezeit ab 2000 v.Chr. durch Germanen und Kelten. Durch Auslese und Kreuzungen entstanden aus dem Flughafer (*Avena fatua*) die Kulturformen.

Bei den verschiedenen Getreidearten weichen Aufbau und chemische Zusammensetzung des Korns nur wenig voneinander ab.

Ist z.B. der Proteingehalt von entspelztem Hafer und Vollkornweizen vergleichbar, schneidet bei Gegenüberstellung der **Aminosäurezusammensetzung** Haferprotein als Quelle essentieller Aminosäuren besser ab. Daher ist Hafer ernährungsphysiologisch gesehen am wertvollsten.

Das er im Anbau weltweit deutlich hinter den anderen Getreidesorten liegt, hängt maßgeblich damit zusammen, daß seine Verwendung im Humanbereich(Brauerei, Backstoffe etc.) stark eingeschränkt ist.

Handelsüblich erhält man Hafer in verschiedenen Varianten und Bearbeitungsformen. Da wäre einmal der ungeschälte bzw. **bespelzte Hafer**, welcher jedoch für die Vogelernährung nur in gestutzter bzw. entspitzter Form zu empfehlen ist und üblicherweise auch so in den Handel kommt. Er ist zudem meist sehr gut keimfähig und oft Bestandteil von Keimfuttermischungen für Papageien und Sittiche.



Als nächstes wären die **Haferkerne** bei denen es sich um den **entspelzten Hafer** handelt. Der Hafer ist üblicherweise mit den schützenden Spelzen fest verwachsen. Durch den zuvor bereits erwähnten Stutzvorgang wird die Spelze gelockert, bleibt jedoch fester Bestandteil. Während früher die Spelzen in genau eingestellten Mühlsteinen entfernt wurden, wird der Hafer heute von "Fliehkraftschälern" von der Spelze getrennt. Dabei wird der Hafer mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Prallring geschleudert; wodurch die bereits gelockerten Spelzen vom Kern abspringen. . In einem nächsten Schritt werden Flaum und Barthärchen entfernt. Anschließend werden die Spelzen in mehreren Arbeitsgängen von den Haferkernen separiert. Teilweise findet anschließend auch eine hydrothermische Behandlung statt.



Der **Spelzenanteil** beträgt im Durchschnitt etwa **29%**. Aufgrund der Bearbeitung im Entspelzungsvorgang sind **Haferkerne nicht mehr keimfähig**.



Die so erzeugten Haferkerne werden grundsätzlich sehr gerne von Vögeln aufgenommen. In weiterer Verarbeitung dieser Haferkerne entstehen **Hafergrütze**(Haferkerne gebrochen) und **Haferflocken**.

Nackthafer ist eine spezielle **Haferzuchtform** mit einer sehr dünnen papierartigen Spelze, welche beim Dreschen zum größten Teil entfernt wird..

Der Vorteil liegt einerseits an den fehlenden Spelzenanteil und andererseits an der im Gegensatz zu Haferkernen **vorhandenen Keimfähigkeit**. Nachteil im Anbau sind die minderen Erträge gegenüber Spelzhafer, der teilweise Anteil bespelzter Samen und die nötige schonende Bearbeitung des Nackthafer um den Keimling nicht zu beschädigen (freiliegender Embryo).

Ernährungsphysiologisch übertrifft der Nackthafer die bespelzte Form im Fett-, Rohprotein- und Energiegehalt, dies hängt jedoch maßgeblich mit dem Spelzenanteil zusammen.

Der Gehalt an Inhaltsstoffen variiert bei verschiedenen Haferkulturen in Abhängigkeit von den Anbau- und Wachstumsbedingungen.

Geschälter Hafer (Haferkerne) hat bezogen auf die wichtigsten Inhaltsstoffe folgende Durchschnittswerte: Protein 12,9%, Fett 5,8%, Kohlenhydrate 65%, Ballaststoffe 6% (<4 bis 9%), Wasser 9,5%. Der Fettgehalt im Hafer übertrifft den anderer Getreidearten.

Von allen Getreidesorten hat Hafer den **höchsten Thiamingehalt** (Vitamin B1) und einen beachtenswerten **Gesamt-Tocopherolgehalt**, wobei **Alpha-Tocopherol** als idealer Vitamin-E Lieferant dominiert.

Interessant ist Hafer als Futterkomponente aufgrund **dieser wertvollen Zusammensetzung der Hauptnährstoffe**, einer durchaus bevorzugten Aufnahme (Weichheit) und darüberhinaus aufgrund seines Gehaltes an Ballaststoffen.

Innerhalb der Ballaststoffe zeichnen insbesondere **hochmolekulare Polysaccharide** – welche wir schon im Bericht „Es schleimt“ kennengelernt haben – den Hafer aus. Diese bilden in Verbindung mit Wasser Schleim. Dieser Schleim übt eine Schutzwirkung auf die Schleimhäute des Verdauungstraktes aus und fördert die natürliche Bakterienflora im Darm. Die Schleimstoffe wirken zudem regulierend auf die Peristaltik des Verdauungstraktes, was schließlich eine optimierte Verdauung zur Folge hat.

Hervorzuheben ist bei diesen Schleimstoffen der besonders hohe Gehalt an **Beta-Glucan** (β -Glucan) im Hafer.

Beta-Glucan zählt zu den löslichen aber unverdaulichen Ballaststoffen. Der Beta-Glucan-Gehalt variiert sortenabhängig bei Haferkernen zwischen 3 – 7% in der Trockenmasse und liegt bei deutschen Hafersorten im Durchschnitt bei 4,7% (Ganßmann, 1998).

All diese Eigenschaften machen Hafer zu einem **funktionellen Futtermittel** mit **konditionssteigernder Wirkung**, wobei die **psychotrope Wirkung** – Stichwort: „Ihn sticht der Hafer“ auf hormonartige Inhaltsstoffe beruht.

Insofern ist Hafer eine ideale Nahrungsergänzung bzw. wichtiger Bestandteil von Körnermischungen. Aufgrund seiner bevorzugten Aufnahme und ideal weichen Konsistenz ist er zudem ein **idealer Bestandteil in der Jungenaufzucht**. Dies kann darüberhinaus mit gekeimten Nackthafer erweitert werden.

Bei einigen Züchtern ist auch die Verwendung von Nackthafer als Kochfutter oder Bestandteil des Kochfutters sehr beliebt. In dieser Beziehung werden die Saaten gekocht und dann den Vögeln zur Aufnahme gereicht. Wichtig ist hierbei den Kochvorgang nicht zu übertreiben, da sonst neben einem Verlust an Vitaminen auch eine negative Veränderung der Ballaststoffe – angeführt von Beta-Glucan – erfolgt. Als Grundsatz sollte gelten die Saat nicht durchzukochen oder aber nur leicht zu blanchieren.

